

Verzeichnis (l. c. 209) des von ihm für seine Arbeit benutzten Materials stammen die von ihm für *L. b. sibiricus* aufgeführten Stücke sämtlich aus Sibirien. Nur eins von den genannten Individuen, am 25. April bei Jakutsk gesammelt, stammt vielleicht aus der Brutheimat. Unter den von ihm als *L. b. europaeus* aufgeführten Vögeln, die ich zu *L. excubitor rapax* ziehen möchte, befinden sich zwei junge Stücke, welche von Pleske am 12. August im Kreise Wyschnewolzk, Gouv. Twer, erbeutet wurden. Vielleicht liegt hier bereits die Brutheimat. Die übrigen Individuen, sämtlich alte Vögel, stammen aus der Petersburger Umgebung, von der Wolga und der Krim, sind also alles Winterstrichvögel, wie auch einzelne Daten ergeben. Ein von Bogdanow als *L. b. europaeus* bezeichnetes im Jugendkleide befindliches, aus Südfrankreich stammendes Exemplar, im Besitz des Museums der K. Akademie in Petersburg, vermag ich nicht zu deuten.

Nach den vorstehenden Ausführungen darf nun wohl angenommen werden, daß der typische gewellte, einspiegelige graue Würger seine Brutplätze nicht in Deutschland habe. Vermutlich liegen dieselben im Osten bezw. Nordosten Europas. Die westlichen europäischen Grenzgebiete seiner Brutheimat werden nur während der Strichzeit vom Herbst bis Frühjahr von ihm besucht. Hierfür scheint auch die Tatsache zu sprechen, daß „*Lanius major*“ bei uns meist in geringerer Menge als unser Standvogel *Lanius excubitor excubitor* L. im Winter und in der anschließenden Jahreszeit in Deutschland gefunden wurde. Vielleicht haben wir im Osten eine eigene Brutform; vielleicht aber dehnt auch eine dem weit über Sibirien verbreiteten *Lanius excubitor mollis* Eversm. nahestehende Form ihre Strichzüge im Winter nach Westen hin aus. Weitere Beobachtungen müssen hierüber Klarheit bringen. Jedenfalls glaube ich aber bereits jetzt mit einer an Gewißheit grenzenden Wahrscheinlichkeit sagen zu dürfen, daß der einspiegelige Grauwürger mit dem deutschen Brutvogel *L. excubitor excubitor* L. nicht zu vereinen ist, wie dies Hartert in seinen Vögeln der Palaearktischen Fauna tut.

Deutsche Ornithologische Gesellschaft.

Bericht über die Märzszitzung 1918.

Verhandelt am Montag, den 4. März 1918, abends 7 Uhr im Blauen Saale des „Rheingold“, Potsdamerstr. 3.

Anwesend die Herren Graf von Schwerin, Steinmetz, Neunzig, v. Stralendorff, Heck, v. Lucanus, Graf v. Zedlitz, Schalow, Helfer und Heinroth.

Als Gäste die Herren Otto Bock, Fr. Bock, Strahl, Florstedt, P. Kothe, G. Schulz, Schnöckel,

Gottschlag, Albrecht, v. Schuckmann, Moewes, Seilkopf, sowie Frau Heinroth und Fräulein Beele.

Vorsitzender Herr Schalow, Schriftführer Herr Heinroth.

Herr Graf v. Zedlitz bemerkt zu dem Bericht der Februarsitzung, daß seitens des Herrn O. Neumann ein Irrtum insofern untergelaufen sei, daß er, Graf v. Zedlitz, die Nebelkrähe für das Sumpfgbiet der oberen Schara, nicht aber für ganz Polen als verhältnismäßig selten bezeichnet habe.

Herr Schalow legt die eingegangenen Bücher und Zeitschriften vor und übermittelt Grüsse von den Herren Rüdiger, Stresemann und Freiherrn Geyr v. Schweppenburg.

Herr Graf v. Zedlitz hält darauf einen Vortrag „Über den Einfluss des russischen Winters auf die Vogelwelt; Biologische Beobachtungen aus dem Scharagebiet“ (wird besonders abgedruckt).

Herr Heinroth bemerkt hierzu, daß der Rauhreif, der in diesem Winter lange angehalten hat, den Meisen, Spechten, Baumläufern und Kleibern anscheinend nichts habe anhaben können, denn es wurden bald darauf alle diese Arten in der ortsüblichen Anzahl in ihren Gebieten bemerkt. Zur Feststellung des Körperzustandes empfiehlt er dringend, Vögel zu wiegen. Man hat so unter Vergleich mit dem Normalgewicht sofort einen genauen Anhaltspunkt für die Körperbeschaffenheit. Was den Zug der Spechte angeht, so bemerkt er, daß es sich im allgemeinen wohl um Standvögel handelt, doch trifft man z. B. in Ascania-Nova in Südrussland in dem Park des Herrn Friedrich Falz-Fein unter den ziehenden Meisenschwärmen stets große Buntspechte, trotzdem der dortige kleine Baumbestand auf hunderte von Kilometern nur von Steppen und Feldern umgeben ist. Zwei durch Loos in Böhmen im Nest beringte Schwarzspechte wurden im darauffolgenden Herbst in sehr weiter Entfernung (der eine am Rhein) erlegt. Die Bekassine macht auch bei uns immer mehrere Bruten. Man trifft die Vögel auch im Sommer stets noch meckernd an und erhält Eier im Juli. Ferner fragt Herr Heinroth, ob Herr Graf v. Zedlitz die Beobachtung gemacht hat, daß die Stockenten, wie früher einmal behauptet worden ist, bei großer Kälte vermeiden, längere Strecken zu fliegen, weil dann angeblich die Flügel unter dem Frost leiden sollen. An sich ist es ja überhaupt kaum verständlich, warum einem fliegenden Vogel, dessen doch sehr dünne und von Federn nur wenig bedeckte Flügel der Kälte ungemein ausgesetzt sind, die Hände und Arme nicht abfrieren. Bei Neuweltsgiern tritt schon bei wenigen Kältegraden eine völlige Amputation der Hände ein, wenn man sie im Herbst zu lange im Freien läßt.

Herr v. Lucanus berichtet zu der Frage des Meisenzuges, daß nach Ergebnis der Beringungen die alten Brutvögel Sommer und Winter in ihrem Gebiet verbleiben, daß jedoch die Jungen stets spurlos verschwinden. Jedenfalls setzen

sich also die streichenden Meisenschwärme aus Jungvögeln zusammen. Ähnlich scheint es sich auch mit der Amsel, den Finken und auch bis zu einem gewissen Grade mit dem Star zu verhalten. Herr Moewes fragt, ob die Mistel in dem von Herrn Graf v. Zedlitz geschilderten Gebiet häufig vorkommt, was der letztere verneint. Herr G. Schulz ist der Ansicht, daß die Bekassine wohl bis zu 3 mal im Jahre bei uns brüte. Er hat die Gelege bis Ende August, merkwürdigerweise aber nie im Frühjahr gefunden. Auch in Lappland stellte er Bruten im Juli fest. Herr O. Bock bemerkt hierzu, daß in der Umgebung Berlins im Mai die Eier der Bekassine namentlich an binsenbewachsenen Stellen gefunden werden können. Zum Goldammerzug äußert sich Herr Schalow dahin, daß die Form *erythrogenys* regelmässig zu ziehen scheine. Zur Frage der örtlichen Formen des Buchfinken erwähnt er, daß es in den deutschen Museen sehr an Vergleichsstücken aus Schweden fehle; diese müßten beschafft werden, um zu wissen, welche Vögel Linné seiner Zeit gemeint hat. Ferner bemerkt Herr Schalow, daß die Angabe im Neuen Naumann über das ein- oder mehrmalige Brüten der Bekassine sich auf ein Werk Homeyers stütze, das vollkommen verschollen ist, aber doch wohl seiner Zeit erschienen sein muß. Die Frage des Herrn Heinroth über das Fliegen der Enten beantwortet Herr Graf v. Zedlitz dahin, daß er Stockenten am Vormittag bei sehr niederer Temperatur, auch ohne daß sie aufgescheucht waren, umherkreisen sah.

Heinroth.

Bericht über die Aprilsitzung 1918.

Verhandelt Berlin, Montag, den 8. April, abends 7 Uhr im Blauen Saale des „Rheingold“, Potsdamerstr. 3.

Anwesend die Herren Strahl, Neunzig, Haase, v. Boetticher, O. Neumann, F. v. Lucanus, Schalow, Reichenow und Heinroth.

Als Gäste die Herren R. Neunzig, Seilkopf, H. v. Lucanus, Otto Bock, Fritz Bock, sowie Frau Heinroth, Fr. Beele und Fr. Österreich.

Vorsitzender Herr Schalow, Schriftführer Herr Heinroth.

Der Vorsitzende begrüßt Herrn v. Boetticher, der nach langem Aufenthalt in Bulgarien sich jetzt auf Urlaub hier befindet. Der Genannte hat für das Berliner Museum als Geschenk Seiner Majestät des Königs Ferdinand Vogelbälge mitgebracht, worunter sich auch ein paar Uhus befinden, die sich als die für Ungarn beschriebene Form *hungaricus* erwiesen haben. Herr Dr. Fehring hat dagegen aus Mazedonien einen auffallend dunklen Vogel geschickt, der dem Uhu aus Norwegen und den Hochalpen, Form *norvegicus*, gleicht.